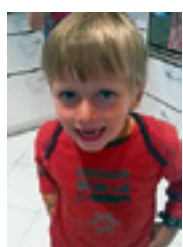


TILL UND FAMILIE

Till Sax (4) aus Küsnacht hat auf unseren Aufruf hin ein Familienbild gezeichnet und uns dieses zugeschickt. Es zeigt seine Schwester Alina (von links), Noni, Opa, das Mami und den Papi, die Katze Brownie und die zwei Familienmeerschweinchen. Bild: Till Sax



ALINA UND FAMILIE

Alina Sax (6) aus Küsnacht ist die Schwester von Till (siehe Bild links). Auch sie hat ein Bild ihrer Familie gezeichnet. Gemalt hat sie sich selber (von links), Mami Andrea, den Papi Fredrig und ihren kleinen Bruder Till. Bild: Alina Sax



LYA UND IHRE FAMILIE

Lya Spieser (6) aus Richterswil hat ein Bild von ihrer Familie gezeichnet und uns dieses zugeschickt. Zu sehen sind ihre kleine Schwester Chiara (von links), Lya, ihr älterer Bruder Jael (11), das Mami Anita und Papi Heinz. Ganz rechts im Bild zeigt sich der Familienkater Mike. Bild: Lya Spieser



YANIK UND FAMILIE

Yanik Cavegn (6) aus Stäfa hat seine Familie gemalt und uns das Bild geschickt. Zu sehen sind der Familienhund Chica (von links) – leider vor einem Jahr verstorben –, Yanik mit seiner kleinen Schwester Luana, das Mami und der Papi. Bild: Yanik Cavegn



NORA (5½) UND IHRE GROSSE FAMILIE

Nora Langenbach ist 5½ Jahre alt und kommt aus Altendorf. Sie besucht den 2. Kindergarten und hat uns gleich zwei Zeichnungen ihrer Familie geschickt. Nora schreibt: «Ich habe eine grosse Familie, daher habe ich zwei A4-Seiten gebraucht. Zu sehen sind auf den Bildern mein Papi (unten, von links), Mami, Nora, meine kleine Schwester Lena, Grosspapi, das Grosi und meine Cousine Maya. Auf dem rechten Bild oben habe ich Opa (von links) und Oma gezeichnet.» Bilder: Nora Langenbach



LEBENS RATGEBER

VON TABITHA GASSNER*

Wenn Kinder lügen

Julia M. kann es kaum glauben: Die Packung Butterherzen ist bis auf ein «Anstands-guetzli» leer. Obwohl sie ganz oben im Schrank versteckt war. Beide Kinder bestehen selbst nach eindringlichster Befragung darauf, mit der Sache nichts zu tun zu haben. «Ich war es nicht» – Abstreiten bis zum Letzten. Für Julia M. ist das wie ein Schlag ins Gesicht. Der offensichtliche Vertrauensbruch verletzt sie und macht sie wütend.



Kinder lügen aus denselben Gründen wie Erwachsene. Häufig sind es kleinere Ausflüchte wie etwa das immergleiche «Ja» auf die Frage nach dem Erledigen der Hausaufgaben. Kinder lügen, um Konflikten oder Bestrafungen aus dem Weg zu gehen. Das Schummeln aus Höflichkeit und Rücksichtnahme übernehmen sie meist von den Eltern. So lobt auch Julia M. Jahr für Jahr Tante Marthas Konfitüre, obwohl sie Quitte gar nicht mag.

Lügen will allerdings gelernt sein. In den ersten Lebensjahren können Kinder kaum lügen. Es ist ihnen unmöglich, eine Tat oder einen Gedanken vor den Eltern geheim zu halten. Mit ungefähr vier Jahren beginnen Kinder, mit dem Lügen zu experimentieren. Sie sind nun fähig, sich in andere Menschen hineinzusetzen und andere Perspektiven einzunehmen. Sie wissen, dass nicht alle Menschen über den gleichen Kenntnisstand verfügen. Und das lässt sich vortrefflich ausnutzen.

Lügen ist ein wichtiger Teil der kognitiven Entwicklung. Alle Kinder lügen, und zwar nicht zu knapp. Amerikanische Verhaltensforscher haben beobachtet, dass der durchschnittliche Vierjährige alle zwei Stunden eine Lüge vorbringt, der durchschnittliche Sechsjährige sogar alle eineinhalb Stunden.

Wie sollen Eltern auf Lügen reagieren? Am wichtigsten ist, sich dem Konflikt zu stellen und das Kind direkt mit der Lüge zu konfrontieren. Die Eltern zeigen so dem Kind, dass es ihnen wichtig ist und sie es ernst nehmen. Erklären Sie, dass es ein Zeichen von Mut ist, die Konsequenzen seiner Handlungen zu tragen. Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass man jemandem, der lügt, in Zukunft nicht mehr glauben wird.

Strafen bringen nichts. Denn am wenigsten wird immer noch dort gelogen, wo man keine Angst hat, die Meinung zu sagen.

* Tabitha Gassner

Samowar – Suchtprävention Bezirk Meilen, Telefon 044 924 40 10, E-Mail gassner@samowar.ch. Weitere Infos: www.samowar.ch. Buchtitel: Gertrud Ennulat, Wenn Kinder lügen, 2006, Klett-Cotta, ISBN: 978-3-608-94157-9.

Familienbilder

Im vergangenen Jahr hat die «Zürichsee-Zeitung» im Rahmen eines Aufrufs Kinder bis 10 Jahre gebeten, Familienbilder zu zeichnen und diese an die Redaktion zu schicken. Der Rücklauf war enorm, und wir möchten allen, die mitgemacht haben, herzlich danken. Die Bilder werden seit vergangenem Jahr regelmässig auf der Seite «Familie» publiziert. Heute füllen wir gar die ganze Seite mit den kreativen Arbeiten unserer kleinen Leserschaft. (net)